

Promotionsprojekt Mareike Hetschold
Stand: Februar 2019
E-Mail: mareikehetschold@gmx.de

Künstlerische Produktion im Shanghai der dreißiger und vierziger Jahre im Kontext von Migration und Exil (Arbeitstitel)

In der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts wurde Shanghai mehrfach zu einem wichtigen Fluchtziel. Die territoriale Aufteilung der chinesischen Metropole nach dem Vertrag von Nanking (1843) in verschiedene Verwaltungsbereiche und Konzessionsgebiete, d. h. ihr (halb-)kolonialer Status ermöglichte eine visumsfreie Einreise bis 1941. Ende der 1930er Jahre erreichten ca. 18.000-20.000 Geflüchtete aus Kontinentaleuropa die Stadt am Huangpu-Fluss. Der Sekretär des Artist Club und des EJAS (European Jewish Artist Society), Theatermacher, Schriftsteller und Redakteur Alfred Dreifuss, der 1939 in Shanghai eintraf, prägte dafür den Begriff der „Emigration am Rande“ – in geographischer und kultureller Hinsicht. Tatsächlich ist künstlerische Produktion in Shanghai im Kontext von Migration und Exil bis heute kaum erforscht.

Ausgehend von der urbanen Topographie Shanghais sollen in einem ersten Schritt Kontaktzonen, Netzwerke und (Produktions- und Rezeptions-) Orte lokalisiert und die künstlerische Produktion sichtbar gemacht werden. Dabei sollen urbanen (im-)materiellen Prozessen und Dynamiken nachgespürt werden u.a. den Verhandlungen ästhetischer Konzepte sowie den transkulturellen Austauschprozessen in den zahlreichen Shanghaier Zeitschriften und Bildmagazinen und der Shanghaier Exilpresse (bspw. Die Gelbe Post) oder im Kontext der verschiedenen Vereine, Clubs und Institutionen wie der *ARTA*, dem *Cartoonist Club* oder dem *Shanghai Camera Club*. Reproduktionsdisziplinen wie Grafik und Fotografie lassen sich oftmals als eine Art ‚Seismographen‘ von urbanen Prozessen deuten. Daher sollen insbesondere Medien aus dem angewandten Bereich berücksichtigt werden.

In einem zweiten Schritt sollen Arbeiten der Künstler*innen wie Ellen Thorbecke, Gertrud Glanz (Fotografie), David Ludwig Bloch (Grafik), Etsuro Kato oder Sapajou (Cartoon) genauer untersucht werden. Zentrale Parameter der Untersuchung sind nicht nur die mitgebrachten Sicht- und Produktionsweisen der Künstler*innen, sondern ebenso bereits Vorhandenes, Bestehendes und unterschiedliche Formen der Perspektivierung. In diesem Kontext sei auf Flusser verwiesen, der das kreative

Potenzial oder das „schöpferische Chaos“ in der Emigration gerade auch in dem Aufeinandertreffen der mitgebrachten Erfahrungen und den vielfältigen neuen Informationen (oder auch umgekehrt) ausmacht.

Zentrale Fragen sind: Lässt sich eine andere Geschichte als die einer *Emigration am Rande* erzählen? Unter welchen sozialen, politischen, wirtschaftlichen und genderspezifischen Voraussetzungen gelingt eine erfolgreiche künstlerische Produktion in der Emigration oder im Exil in Shanghai? Welche Orte/Netzwerke spielen hierbei eine zentrale Rolle? Lassen sich transkulturelle Austauschprozesse in den ausgewählten visuellen Medien aufspüren und wie lassen sich diese dann beschreiben? In welcher Beziehung stehen künstlerische Praxen, urbaner Raum und Migration? Fällt die Rezeption bzw. Perzeption des urbanen Raums vermehrt mit bestimmten Techniken, Medien oder Verfahrensweisen zusammen? Wie lassen sich diese Zeichen und Spuren heute lesen? Welche Rolle spielt Migration im Kontext von Urbanisierungsprozessen oder welche Rolle spielen Urbanisierungsprozesse im Kontext von Migration?